Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 266. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 11. Juni 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 9. Juni. Zur Ausführung des gestern von den demokratischen und constitutionellen Parteien gefaßten Beschlusses, ist ein Ausschuß niedergesetzt worden, bestehend aus Hölder und Probst aus Würtemberg, Lang aus Nassau, Hoverbeck und Unruh aus Preußen, Barth und Buhl aus Baiern, Bennigsen aus Hannover, Metz aus Hessen, Fries aus Weimar, Häusser und Bluntschli aus Baden, Pfeiffer aus Bremen, Wiggers aus Mecklenburg. Der Ausschuß completirte sich auf 40 Mitglieder, darunter Brinz und Rechbauer aus Oesterreich.

Triest, 9. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta vom 8., Singapore vom 5. Mai, Hongkong 26. April. In den Gewässern von Java sind die Lamie-Piraten erschienen. Die Rebellen bei Shanghai wurden von den alliirten Truppen und den kaiserlichen zweimal geschlagen, und Tschaipu, ein befestigter Platz derselben, genommen. Ein Amerikaner wurde zum chinesischen General ernannt. Für die Taipings sind in Nanking große Verstärkungen unterwegs, welche Tschingkiang fu bedrohen. Tien-tsin wird nächstens von den Briten geräumt. Aus Peking, 27. März, wird gemeldet: Die tibetanische Gesandtschaft ist hier eingetroffen; viele Fremde kommen daselbst an. Allen Mandarinen wurde der Gebrauch des Opiums verboten. Die Russen sollen der chinesischen Regierung eine Batterie sammt Munition geliefert haben. Der französische Gesandte wird in einigen Monaten über Sibirien nach Europa zurückkehren.

Rom, 9. Juni. Heute Vormittag hat ein Konsistorium stattgefunden. Der Papst beklagte in seiner Ansprache die Unterdrückung der Kirche in Italien und daß der weltlichen Macht der Krieg erklärt worden sei; er forderte die Bischöfe auf, die Irrthümer zu bekämpfen. Kardinal Mattei verlas die Adresse der Bischöfe an den Papst.

Ragusa, 9. Juni. Vom 2. d. M. ab haben tägliche Kämpfe zwischen den Türken und den Montenegrinern stattgehabt; auf beiden Seiten waren die Verluste groß. Die Türken verloren an Todten Ferik Salih Pascha, die Obersten Mehmed und Mustapha, sowie andere Offiziere. Am 5. haben die Türken unter Derwisch Pascha nach fünfstündigem Kampfe die von dem Fürsten von Montenegro besetzte Position Ostrog erstürmt.

Warschau, 10. Juni. Heute hat die erste Staatsrathssitzung stattgefunden; die künftigen werden unter dem Vorsitze des nächstens eintreffenden Markgrafen Wielopolski statthaben, dessen Ankunft wie die des Großfürsten Konstantin im Juli erwartet wird. General Lüders ist in den Grafenstand erhoben worden.

Kopenhagen, 9. Juni. Dem Vernehmen nach ist der königl. dänische Gesandte in Hannover, bei den Hansestädten u. s. w., General-Major Johann von Bülow, an Stelle des Grafen von Bille-Brahe zum Gesandten in Wien ernannt worden.

Preußen.

Berlin, 10. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Präsidenten der kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher, großherzogl. sächsischen Geheimen Hof- und Medizinalrath, Professor Dr. Kieser zu Jena, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu verleihen; den Ober-Präsidenten a. D. v. Beurmann zum Curator der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg; sowie den bisherigen Kreisgerichts-Rath Krantz zu Lyck zum Director des Kreisgerichts daselbst, und den Stadtrichter v. Stosch hierselbst zum Stadtgerichts-Rath zu ernennen.

Dem Ingenieur H. Schmöle zu Limburg a. d. Lenne unter dem 16. April 1861 ertheilte Patent auf eine mechanische Vorrichtung zur Vorbereitung von Draht für Schusterahle in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ist aufgehoben worden.

Die Anstellung des Dr. Rovenhagen und des Dr. Lied als ordentliche Lehrer an der Realschule zu Aachen ist genehmigt worden. (St.-A.)

Berlin, 10. Juni. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König nahm am Sonnabend vor Allerhöchstseiner Rückkehr nach Schloß Babelsberg den in der königl. Porzellan-Manufaktur angefertigten und für die londoner Industrie-Ausstellung bestimmten kostbaren Tafelaufsatz in Augenschein. Am ersten Feiertage wohnte Se. Maj. mit den in Potsdam residirenden hohen Herrschaften dem Vormittags-Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei. — Se. Maj. der König begab sich heute mit dem 10-Uhr-Zuge von Babelsberg nach Berlin und nahm daselbst die Vorträge des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel und der Staatsminister v. d. Heydt, v. Jagow und Graf Bernstorff entgegen.

— Heute Vormittag um 10 Uhr fand im Palais des Staatsministeriums eine Ministerial-Sitzung statt.

Berlin, 10. Juni. [Die Untersuchung gegen Ludmilla Assing. — Berichtigung.] Der „Spen. Ztg." entnimmt die Sternztg." Folgendes: „Das Publikum ist vor einigen Tagen durch eine öffentliche Vorladung überrascht worden, die das hiesige Stadtgericht gegen die Herausgeberin der Varnhagen'schen Tagebücher wegen Ehrfurchtsverletzung und Beleidigung Ihrer Majestäten ergehen läßt. Nachdem bekanntlich, auf allerhöchsten Befehl, ein polizeiliches Einschreiten gegen das Buch seiner Zeit stattgefunden, und nachdem die Kritik und öffentliche Meinung diese Freiheit benutzt hatte, um über dasselbe, schon vor Monaten, beinahe einstimmig den Stab zu brechen, erscheint es nun allerdings doppelt auffallend, daß die bereits halbvergessene Herausgabe heute noch zum Gegenstande einer strafgesetzlichen Verfolgung gemacht, und gleichsam aus dem Grabe der Vergessenheit gezogen werden soll. Aber, wir können auch, um diese Ueberraschung zu mildern, hier aus guter Quelle berichten, daß die erwähnte Vorladung dermalen von einem höheren Einfluß nicht nur nicht veranlaßt worden, sondern in der That für Niemanden überraschender gekommen ist, als für Ihre Majestäten selber, deren Gedächtnisse es mit dem verschollenen(??) Buche vollkommen entschwunden war, daß Se. Majestät allerdings früher, gleichzeitig mit der polizeilichen Freilassung, den Vorschlag eines gerichtlichen Verfahrens seine Genehmigung ertheilt hatte. Und da diese Genehmigung nun einmal ertheilt und das gerichtliche Verfahren dadurch eingeleitet ist, so findet man sich heute auch allerhöchsten Orts nicht mehr im Stande, dasselbe einzuhalten, sondern muß, durch das Gesetz gebunden, auch dieser „Sanssoucier Windmühle" ihren freien Lauf lassen." Da die „Sternztg." diese Mittheilung anführt, so dürfen wir sie wohl als offiziell betrachten. Ferner bringt die „Sternztg." folgende Berichtigung: „Die öffentlichen Blätter haben wiederholt die Nachricht gebracht, daß es in der Absicht liege, die Leitung der Eisenbahnen von dem Handelsministerium an das Finanzministerium zu übertragen. Diese Nachricht ist völlig unrichtig; von einer solchen Absicht ist nicht die Rede gewesen."

** **Berlin,** 10. Juni. [Die Antwort des Königs. — Eine neue Eichhoff'sche Broschüre. — Die mindener und ravensberger Deputation.] Die Antwort Sr. Maj. des Königs an die Adreß-Deputation circulirte sofort nach dem Empfang in ihrer wörtlichen Fassung unter den Mitgliedern der Deputation; sie wird also dem Präsidenten von dem Hrn. Minister v. d. Heydt übergeben sein. Daß sie nicht persönlich in die Hände Sr. M. des Königs gelegt werden durfte, ist, wie man uns mittheilt, constitutioneller Brauch, und namentlich auch im ceremoniellen Verkehr des englischen Unterhauser mit dem Souverän üblich. Es ist möglich, daß es für angemessen gehalten wurde, in diesem Falle der in England bestehenden Uebung sich anzuschließen. Die „Kreuzztg." betont zu ihren Zwecken ganz besonders den Satz, daß sich der König in voller Uebereinstimmung mit seinen Ministern befinde, und fügt hinzu: „Diese letzte Bemerkung wird nun hoffentlich den tendentiösen Gerüchten ein Ende machen, die bis jetzt fortwährend unter die Leute gebracht wurden, um das Ministerium zu discreditiren." Sehr schön gesagt — aber befand sich denn der König nicht auch „in voller Uebereinstimmung" mit dem vorigen Ministerium, und hat die „Kreuzzeitung" nicht alles Mögliche gethan, dasselbe zu „discreditiren"? Jetzt paßt dem „patriotischen" Blatte die Geschichte anders, aber es möge sich hüten, das Ministerium zu sehr zu unterstützen, denn eine Unterstützung der „Kreuzzeitung" „discreditirt" mehr als alles Andere. — Gegen die „vierte Serie" der Eichhoffschen „Berliner Polizei-Silhouetten", deren Verfasser bekanntlich flüchtig geworden, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft und des Kriminal-Gerichts ein Verfahren auf Vernichtung der Broschüre eingeleitet worden. Der Termin zur mündlichen Verhandlung ist auf den 14. Juli d. J. angesetzt. — Zur Vermeidung von Irrthümern bemerkt die „Volksztg.", daß die neuliche Mittheilung des „Mindener Kreisblatts" sich auf die mindener Deputation, dagegen der Bericht der feudalen Correspondenz sich auf die ravensberger Deputation bezieht. Die feudale Correspondenz ist außer sich über die Enthüllung des Abgeordneten Frese und glaubt, daß der Colon Bockschatz damit gemeint gewesen sei. Die Aeußerung des Dr. Frese bezog sich auf ein anderes Deputationsmitglied, einen Chaussee-Aufseher. Uebrigens mag sich die feudale Correspondenz ja hüten, sich nicht die Finger zu verbrennen; in Minden haben die Mittheilungen des Abg. Fr. den stärksten Eindruck gemacht, weil man da von ihrer Richtigkeit überzeugt ist; der dortige Landrath will, wie es heißt, nunmehr nichts mit der Betheiligung des betreffenden Individuums an der Deputation zu thun gehabt haben; ein Geistlicher, der sich sehr für die Deputation interessirt hat, giebt nun jenes Individuum preis u. dgl. Das spricht doch sicher nicht gegen die Richtigkeit der F.'schen Enthüllungen.

Königsberg, 7. Juni. [Vernehmung.] In Betreff der Vernehmung des Medizinalraths Professor Möller meldet die „Ostpr. Zeitung", daß der Kultusminister namentlich in der von dem Wahlcomite ausgegangenen „Ansprache an die ländlichen Urwähler der Provinz Preußen" eine feindselige Agitation gegen die Staatsregierung gefunden hat. Professor Möller hatte nämlich den Satz verfaßt oder doch mitunterschrieben, „die Herren Minister hatten (bisher) die von ihnen verlangten Summen verausgabt, ohne den Volksvertretern genauere Rechenschaft darüber zu legen." Auch Professor Hänel ist deßhalb durch den Oberpräsidenten im Beisein des Universitätsrichters vernommen worden. Professor Hänel ist ein vor Kurzem aus Leipzig gekommener junger Jurist.

Deutschland.

Kassel, 7. Juni. [Zum neuen Ministerium. — Eine Belohnung.] Im Laufe des gestrigen Tages haben wiederholte längere Unterredungen zwischen Herrn v. Loßberg und Herrn Regierungsrath Wiegand stattgefunden. Es gehen die verschiedensten Gerüchte durch die Stadt über die Personen der neuen Minister; sicher scheint zu sein, daß noch keinerlei definitive Einigung erfolgt ist, die in der That bei der Kürze der Zeit, den vor Berlin zu beobachtenden Rücksichten und bei der großen Abneigung der besten Männer vor Ministerstellungen bei uns auch kaum möglich gewesen wäre. — Herr Schimmelpfeng, der geheime Chef-Redakteur der „Kasseler Zeitung" seit etwa einem halben Jahre, ist für seine Verdienste, die er sich in dieser Stellung erworben hat, wie ich neulich schon vermuthete, von dem noch im Amte befindlichen Ministerium mit der Stelle eines Sekretärs der General-Staatsprokuratur belohnt worden, mit gänzlicher Hintansetzung aller Rücksichten auf Befähigung und Dienstalter. Während diese Stelle stets nur an Vorbereitungsdiener, die den juristischen praktischen Kursus beendigt hatten, vergeben wurde, hat Schimmelpfeng auch nicht eine Stunde im Vorbereitungsdienste gestanden; nachdem er seine Universitätsstudien absolvirt, genügte er seiner Militärpflicht durch einjährigen Dienst im Füsilier-Bataillon, wobei man freilich nach einem hohen Worte mehr soll lernen können, als durch fünfjährigen Dienst bei einem Obergerichte.

Die „Nat.-Ztg." enthält noch folgende zweite Crrrespondenz: Heute kann ich Ihnen von wirklichen Erfolgen der preußischen Politik berichten. Bisher hatte Alles nur zu sehr den Anschein, als ob die Sache dieselbe blieb und blos die Namen wechselten. Die äußerst gnädige Entlassung der bisherigen Minister unter gleichzeitiger Beauftragung derselben zu einstweiliger Fortführung des Amts eröffnete uns die traurige Aussicht auf eine ganze Reihe von Scheinkonzessionen und unsere Hoffnungen auf die Anwendung von Mitteln, welche geeignet wären, der Spiegelfechterei ein Ende zu machen, blieben gering. Jetzt kann ich Ihnen aber die Thatsache verbürgen, daß General v. Loßberg, der bekanntlich schon seit längerer Zeit zu einem entschiedenen Bruch mit der bisherigen Regierungsweise und ihren verblendeten Trägern gerathen hatte, vom Kurfürsten beauftragt wurde, mit dem Regierungsrath Wiegand wegen Bildung eines neuen Ministeriums und Aufstellung eines Regierungs-Programms zu verhandeln. Es existirt zur Zeit kein Mann im Lande, welcher für eine wirkliche und dauernde Besserung unserer Verhältnisse mehr Garantien böte, als dieser von allen Parteien gleich hochgeachtete Mann von ebenso umfassender Intelligenz, als langbewährter liberaler Gesinnung und sehr energischem Charakter. Solche Eigenschaften müssen vorhanden sein, wenn wir einigermaßen trostvoll in die Zukunft blicken sollen. General Loßberg hat seinen Auftrag ausgeführt, und die beiden designirten Minister haben, dem Vernehmen nach, bereits wiederholt mit einander verhandelt. Vom Programm verlautet bis jetzt nur so viel, daß Wiegand unumwunden Wiederherstellung der 31er Verfassung mit einer nach dem 49er Wahlgesetze zu berufenden Kammer beabsichtigt. In Betreff der Zusammensetzung des Ministeriums im Uebrigen sind alle bisherigen Gerüchte eben nichts als dieses. Nur so viel kann ich Ihnen als Thatsache melden, daß an den früheren März-Minister v. Winzingerode, zur Zeit bekanntlich in großherzogl. weimarschen Diensten, allen Ernstes gedacht ist und wird.

Italien.

* [Neue Broschüre des Deputirten Boggio.] Unsere Leser erinnern sich des großen Aufsehens, welches ihrer Zeit eine Broschüre von Boggio, „Garibaldi und das Gesetz" betitelt, gemacht hat. Derselbe Deputirte hat so eben eine zweite nicht weniger interessante und epochemachende veröffentlicht, die „Furcht". „Wir sind die wahre Revolution", ruft Boggio der Actionspartei zu, „nehmt euch in Acht! Ihr seit nur die Anarchie und die Unordnung, von euch sind die Flintenschüsse abgefeuert worden, welche man nach Custozza zu Mailand auf Carl Albert abfeuerte, von euch ist der Dolch gezückt worden, dem Rossi erlegen ist, ihr habt eine Menge verfehlter Expeditionen und unnütz vergossenen Blutes zu verantworten. Die Revolution, die wahre Revolution, die ihr erwartet, ist seit lange schon eingetreten. Mit welchem Namen wollt ihr den Krieg in der Lombardei, die Schlachten von San Martino, Solferino, Magenta, Castel Fidardo, Ancona benennen, die Annexion der Romagna, Toskanas, Neapel und Siciliens. Ihr wartet auf die Revolution in ähnlicher Weise, wie die Juden auf den Messias warten. Für die Christen ist er seit achtzehn Jahrhunderten schon gekommen, die Juden erwarten ihn immer noch. Ist etwa Cavour ein Reactionär gewesen. Wir haben Furcht vor eurer Unvorsichtigkeit, vor euren Skandalen, vor der ins Parlament bineingeschleuderten Zwietracht, vor der Unerfahrenheit des Volkes, wir haben Furcht, durch eure Thorheiten die Frucht so vieler Jahrhunderte von Opfern und Leiden zu verlieren. Ihr andern Revolutionäre vergeßt, was gestern gethan worden ist, ihr denkt an immer neue Unternehmungen für morgen, ehe ihr noch die Gegenwart sicher gestellt habt."

Frankreich.

* **Paris,** 7. Juni. Der „Independance belge" wird von hier geschrieben: An der gestrigen Börse wiederholte sich das Gerücht von der Abdankung des Königs von Preußen. Man sagte, daß die Königin, welche viel Einfluß auf ihn besitzt, ihn dazu dränge, die Krone seinem Sohne abzutreten. Diese Gerüchte wiederholen sich ohne Ende, ich weiß nicht, warum. Ich habe einen Brief aus Berlin in der Hand, von einem dortigen Diplomaten geschrieben, der den König sehr häufig sieht. Er versichert mich, daß es kein wahres Wort an diesen Gerüchten giebt, die sich periodisch von Paris aus durch die Welt verbreiten. — Demselben Blatte wird heut bezüglich eines anderen viel besprochenen Gegenstandes geschrieben: „Es ist sicher, daß die Anerkennung Italiens durch Preußen durchaus nicht so nahe bevorstehend ist, als man glaubte." Diesmal wird das Blatt wohl das Richtige getroffen haben.

Paris, 7. Juni. [Klapka zieht sich von der Leitung der Emigration zurück.] General Klapka hat folgendes Schreiben an Kossuth erlassen:

Mein theurer und verehrter Freund! Vor vier Jahren hatte uns der Gang der Ereignisse genöthigt, das Werk der Befreiung unseres unglücklichen Vaterlandes ernstlicher wieder vorzunehmen. Damals hatten wir mit unserm edlen Freunde, Grafen Ladislaus Teleky, und unter Ihrem Vorsitz das ungarische National-Comite gebildet. Wir haben der Sache, so gut es die Umstände und die uns zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel gestatteten, gedient. Die Verhaftung von Ladislaus Teleky und sein unglückliches Ende waren der erste Schlag, der unsere Organisation im Auslande betraf. Von den drei Mitgliedern des Comite's hat eins zu leben aufgehört. Sie waren in London und ich, durch Privat-Interessen zurückgehalten, in Genf. Meine Absicht war damals, Ihnen die Neubildung oder die völlige Auflösung des Comite's vorzuschlagen. Dem Drängen meiner politischen Freunde nachgebend, hatte ich jeden derartigen Schritt vertagt. Heut zwingen mich gebieterische Umstände zum vollständigen Rücktritt. Meine Gesundheit hat in der letzten Zeit bedeutend gelitten; meine Privatgeschäfte nehmen meine Thätigkeit mehr in Anspruch; ich werde mich also fortan nur noch in ungenügender Weise direct unseren politischen Interessen widmen können. Sicherlich werden meine aufrichtigsten Wünsche die begleiten, deren Zeit, Bemühung und Thätigkeit fortan noch dem Triumph unserer Sache geweiht sein werden; aber ich kann meine Verantwortlichkeit und meinen Namen nicht länger mehr dafür einsetzen. Ich ziehe mich also zurück, indem ich fernerhin auf jede Intervention in der Leitung der ungarischen Emigrations-Angelegenheiten verzichte. Soll ich dereinst wieder in die Reihen der streitenden Politik eintreten, so wird es nur auf den Ruf des Landes geschehen. Nach vierzehnjähriger ununterbrochener Arbeit für das Wohl meines unglücklichen Landes ziehe ich mich in das Privatleben zurück, indem ich die innige Ueberzeugung mitnehme, gewissenhaft meine Pflicht erfüllt zu haben. Noch bleibt mir die Hoffnung, daß mein Rücktritt in Nichts unsere Sache beeinträchtigen wird, und daß auch, ohne meine Mitwirkung, in naher Zukunft die ersten Strahlen der wiedereroberten Freiheit über meinem Lande erglänzen werden. Möge bis dahin die Eintracht alle patriotischen Elemente im Auslande zusammenhalten. Die Ehre des ungarischen Namens rein und fleckenlos zu erhalten, ist die erste der Pflichten, und ich weiß, daß keiner meiner Landsleute ihr untreu werden wird. Genehmigen Sie ꝛc.

London, 30. Mai 1862. Klapka.

Portugal.

[Die Unruhen in Portugal.] Die Unruhen in Portugal sollen viel ernster sein, als die Berichte aus Lissabon besagen. Die Bewegung gewinnt, wie man aus Privatbriefen ersieht, an Umfang. Das 30 Stunden von Lissabon gelegene Ferreora ist jetzt auch im Aufstand; nach Cintra, das ganz in der Nähe der Hauptstadt liegt, mußten Truppen gesandt werden, und die 10 Stunden von Oporto entlegene Stadt Guimoraens ist von den Insurgenten cernirt. Das revolutionäre Comite hat in Braga seinen Sitz. Der Ruf der Insurgenten ist: „Nieder mit den Ministern! Nieder mit den Steuern! Es lebe der König!"

Amerika.

New-York, 23. Mai. [Uebersicht über den zeitweiligen Stand der Dinge im Osten und Westen.] Wenn etwa die europäischen Mächte Neigung hatten, sich in die amerikanischen Angelegenheiten zu mischen unter dem Vorwande, daß durch die Absperrung der südlichen Häfen ihre Industrie gelähmt würde, so ist wenigstens dieser Grund dadurch beseitigt, daß vom 1. Juni ab die Häfen von Beaufort in Nord-Carolina, Port Royal in Süd-Carolina und New-Orleans in Louisiana dem Verkehr aller Nationen wieder eröffnet werden. Freilich wird dadurch nicht sehr viel gewonnen sein, so lange das innere Land, welches seine Produkte nach den Hafenstädten zu liefern hat, sich noch im Zustande der Rebellion befindet. Wahrscheinlich werden bald auch andere Häfen wieder geöffnet werden. Zunächst ist Norfolk von den Bundestruppen genommen, oder richtiger besetzt worden, denn der General Huger, welcher dort die Truppen der Rebellen commandirte, war am Tage vor der Ankunft unserer Armee abmar-

schirt. Nicht ein Schuß ist dort gewechselt worden. Auch zwischen Yorktown und Richmond, der Hauptstadt Virginiens, ist es bis jetzt zu keiner Schlacht gekommen. Einige hitzige Gefechte haben zwischen der feindlichen Arrieregarde und unserer Vorhut stattgefunden, die jedoch von Seite der Gegner offenbar nur darauf berechnet waren, das Vordringen unserer Armee zu verzögern. Der General MacClellan ist nur noch 10 engl. Meilen von Richmond entfernt, doch scheint er mit seinen Vorbereitungen zu einem definitiven Angriff noch nicht fertig zu sein. Eine Anzahl von Kanonenbooten ist den James-Fluß hinauf bis auf eine Entfernung von 8 Meilen gegen Richmond vorgedrungen. Dort haben die Rebellen ein Fort angelegt, welches von unsern Booten vor einigen Tagen vergeblich bombardirt wurde. Auch müssen dort unter den Kanonen dieses Forts eine Menge von Hindernissen, in Gestalt von versenkten Schiffen, eingerammten Pfählen u. dgl., mit denen die Rebellen den Fluß versperrt haben, hinweggeräumt werden. Von vielen Seiten wird es jedoch bezweifelt, daß die Südländer es bei Richmond auf eine Schlacht werden ankommen lassen. Die Lage des Ortes ist von keiner strategischen Wichtigkeit, und es sieht vielmehr so aus, als ob die südliche Armee sich während des Sommers in den Gebirgen von Süd-Virginien festsetzen wollte.

Uebrigens ist Norfolk nicht der einzige Punkt, welcher während der letzten beiden Wochen ohne Widerstand geräumt ist. Auch das Fort Pillow ist aufgegeben worden, nachdem unsere Flotille dort wie vorher an der Insel Noso mehrere Wochen lang aufgehalten wurde. Die Besatzung des Ortes hat sich 12 Meilen weiter den Missisippi hinunter nach dem Fort Randolph begeben, welches, wie allgemein behauptet wird, sehr fest angelegt sein soll. Von dort aus steht dann den Rebellen der Rückzug nach Memphis in Tennesse frei, und es mögen daher auch wieder verschiedene Wochen verstreichen, ehe unsere Truppen an dem letzteren Platze anlangen, der der Versicherung nach in eine schwer einzunehmende Festung verwandelt ist. Das Schlimmste dabei ist, daß mittlerweile der südliche Sommer mit seiner Hitze und seinen Krankheiten, namentlich dem gelben Fieber, herannaht. Auch der Hafen von Pensacola ist von den Rebellen geräumt worden; das vor demselben gelegene Fort Pickens war eins von den wenigen alten Bundes-Forts, welche nie verloren gegangen sind.

Es wird berichtet, daß Jefferson Davis dem französischen Gesandten M. Mercier bei dessen Besuch in Richmond kürzlich erklärt habe, daß dies Aufgeben der Küsten- und Grenzpositionen lediglich aus strategischen Gründen stattfände, und keineswegs als ein Zeichen der Schwäche zu betrachten wäre. Ferner ist es gewiß, daß der südliche Präsident eine Anfrage der Legislatur von Virginien dahin beantwortet hat, daß er keineswegs beabsichtigte, den Staat zu räumen, daß aber vielleicht ein zeitweiliges Aufgeben der Stadt Richmond eintreten könnte. Unsere Armee wird also der sich zurückziehenden feindlichen auf unwegsam gemachten Straßen und in der Gluth des Sommers folgen müssen, bis es diesen beliebt, oder bis sie endlich gezwungen ist, Stand zu halten. Der letztere Fall wird vielleicht bald am Mississippi eintreten; denn nach den letzten Nachrichten ist die Kanonenbootflotte, welche bei der Einnahme von New-Orleans betheiligt war den Mississippi unbehindert bis nach Wicksburg im Staate Mississippi hinaufgekommen. Sie wird von dort aus ihren Marsch weiter nördlich fortsetzen, bis sie im Stande ist, Memphis vom Süden her anzugreifen. Wenn daher die Rebellen nicht bald über den Fluß nach Arkansas gehen, wohin ihnen jetzt noch der Weg offen steht, so werden sie endlich genöthigt werden, eine Schlacht zu liefern. Uebrigens ist es ebenso unerklärlich, warum der Bundesgeneral Halleck, welcher nun schon seit mehreren Wochen dem General Beauregard bei Corinth im nördlichen Theile des Staates Mississippi gegenübersteht, nicht längst einen Angriff gemacht hat. Möglich, daß er sich nicht stark genug fühlt, den Schanzen und Waldungen gedeckt stehenden Feind anzugreifen.

Von der Seeseite werden jetzt ernstliche Anstalten getroffen, die Hafenstädte Savannah in Georgien und Mobile in Alabama wegzunehmen; nach dem letzteren Punkte ist der Kapitän Porter mit der Mörserbootflotte, welche die Forts von New-Orleans bombardirte, aufgebrochen.

Die innere Politik, d. h. die eigentliche Ursache des Krieges, ist wieder einmal stark in den Vordergrund gedrängt worden durch einen Armeebefehl des General-Majors Hunter, unter dessen Commando die Operationen in den Staaten Florida, Südcarolina und Mississippi stehen. Er machte mit der Sklavenfrage kurzen Prozeß, indem er die Sklaverei in diesen drei Staaten für aufgehoben erklärte. Dieser Schritt überraschte umsomehr, da Hunter früher der demokratischen Partei, der Vertheidigerin der Sklavenhalterrechte angehörte, und im vorigen Jahre zu Fremonts Nachfolger in Missouri ernannt wurde, als derselbe wegen seiner Emancipationsproclamation abberufen wurde. Der Präsident hat nun freilich diesen Schritt des Generals Hunter widerrufen, aber es ist in einer solchen Weise geschehen, daß man deutlich zwischen den Zeilen herauslesen kann, daß er selbst nächstens ein ähnliches Dekret für sämmtliche Sklavenstaaten erlassen wird. Er erklärt ausdrücklich, daß er eine solche Maßregel nicht den Commandeurs einzelner Armeecorps überlassen könne, sondern sich dieselbe als Obercommandeur der gesammten Armee und Flotte vorbehielte; d. h. er will diesen letzten Schlag nicht portionsweise, sondern mit einemmale gegen die Rebellion führen. Wenn er damit zaudert, so will er theils der Zustimmung des nördlichen Volkes gewiß sein, theils mögen ihn auch Rücksichten der Humanität gegen den Süden selbst leiten, den er trotz aller Rebellion nicht den Schrecknissen einer Neger-insurrection aussetzen will. Es wird jedoch aus zuverlässiger Quelle versichert, daß der Präsident bereits seit längerer Zeit ein allgemeines Emancipationsdecret fertig liegen hätte. Nicht ohne besonderen Grund knüpft er daher auch an den Widerruf des Hunter'schen Armeebefehls die dringende Mahnung, daß die der Union treugebliebenen Sklavenstaaten sich freiwillig und mit Benutzung der von der Regierung angebotenen Hilfe zur Sklavenemancipation entschließen möchten.

Mexiko. Einem Privatbriefe der „Times" aus Veracruz v. 27. April entnehmen wir folgenden Bericht, welcher das Auftreten der Franzosen daselbst in keinem angenehmen Lichte erscheinen läßt. Der oft erwähnten Convention gemäß hatten sich die Aliirten nach Orizaba begeben, woselbst sie ein vortreffliches Hospital und alle erdenkliche Bequemlichkeit für die Verproviantirung ihrer Mannschaft vorfanden. Die Franzosen bezogen ungefähr 5 Meilen vor der Stadt ein Lager. Das geschah 4 Tage vor der anberaumten Conferenz der 4 Bevollmächtigten. Als aber die Frist längst verstrichen war, ohne daß der französische Bevollmächtigte erschienen wäre, beschloß Prim selbst in's französische Lager zu reiten, um den Grund seines Nichterscheinens zu ermitteln. Kaum war er zwei Meilen weit geritten, so stieß er, zu seiner Ueberraschung auf das französische Armeecorps, das in Kriegsordnung angerückt kam. Als Vortrab Cavallerie, mit blankem Säbel und geladenen Karabinern. Darauf die Infanterie mit aufgestecktem Bayonnet und scharfgeladenen Musketen. Hinterdrein die Artillerie, deren Kanonen ebenfalls geladen waren. Beim Stabe angelangt, frug er den Admiral Rénier, was dies alles zu bedeuten hätte, worauf er zur Antwort erhielt, es seien von Frankreich neue Verhaltungsbefehle angelangt, welche ihn (den Admiral) aller bisherigen Traktats-Verbindlichkeiten entheben. Er fügte hinzu, unsere Kranken seien, wie ihm hinterbracht wurde, in Gefahr, sammt und sonders ermordet zu werden. General Prim protestirte sofort, und bedeutete den Admiral, wie sehr er dem neuen Traktate und dem Völkerrechte zuwider handle, indem er schlachtgerüstet ins Innere eines Landes vordringe, ohne daß er eine Kriegserklärung vorausgeschickt hätte. Der Admiral erwiederte darauf, er werde auf der Stelle, wo er sich eben befinde, campiren und über Nacht sich die Sache weiter überlegen. General Prim aber ritt nach Orizaba zurück, theilte, was er gesehen, dem britischen Bevollmächtigten mit, ging mit diesem des Nachts mehreremals ins Hospital, um zu sehen, was es mit dem angeblichen Mordanschlag gegen die Kranken für Bewandtniß habe, und überzeugte sich, daß kein Grund zu Besorgnissen vorhanden sei. Um 4 Uhr Morgens ritt er wieder ins franz. Lager, nachdem der mexikanische Bevollmächtigte die strenge Einhaltung des Traktates zugesagt und Anstalten getroffen hatte, ihm eine Eskorte von 100 mexikan. Truppen mitzugeben (die Spanier Prims waren nämlich nach Vera Cruz abgezogen). Wieder traf er die Franzosen wie am vorigen Tage in vollem Marsch, und ritt, ohne auf die Eskorte weiter zu warten, geradewegs zum französischen Stabe. Inmitten der französischen Offiziere angekommen, lüftete er seinen Hut und sagte: „Gestern, meine Offiziere und Herren, entschuldigten Sie diese Vorrückung mit Ihrer Besorgniß um die Sicherheit Ihrer Kranken. Ich habe diese um 5, 7, 8 und 9 Uhr Abends besucht und Alles in vollkommenster Sicherheit angetroffen. Dasselbe berichtet der englische Commodore, der um 10 Uhr Abends daselbst war, und noch heute um 4 Uhr Morgens sagten mir Ihre eigenen Aerzte, daß sie sich so sicher wie im Herzen von Frankreich fühlen. Darum bitte ich Sie, meine Herren, eingedenk der Traktatsverpflichtungun, nicht weiter vorzurücken." Nach kurzer Pause wiederholte Admiral Regnier, er sei dieser Verpflichtungen vermöge neuerer Ordres aus Paris entbunden und angewiesen worden, mit den Mexikanern nirgend wo anders als in Mexiko zu unterhandeln. Nun wandte General Prim stillschweigend sein Pferd, um zurückzureiten, da kam gerade seine mexikan. Eskorte, an ihrer Spitze der mexikanische General Mélanie. Dieser erklärte zwar sofort den Zweck seines Kommens, trotzdem befahl ihm ein französischer Oberst, unverzüglich rechts um zu machen, denn er befinde sich innerhalb französischer Linien, und eben als General Prim dem mexikanischen Offizier Lebewohl sagen wollte, hieb die französische Cavallerie von rückwärts in die mexikanische Eskorte ein, machte 12 Mann derselben nieder und nahm 15 andere gefangen. Der Rest entkam. Den General Mélanie ließ man nach einer Weile mit Prim ziehen, doch nicht ohne ihn mit einer sofortigen Füsillade bedroht zu haben. So ritten die beiden gegen Vera Cruz, wo auch die Engländer am 25. ihre Flagge eingezogen, nachdem sie die mexikanische mit 21. Kanonenschüssen salutirt hatten."

Breslau, 11 Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Auf dem Wege von Oels nach Bernstadt, von der Bache der Oels-Kreuzburger Personenpost, drei Poststücke und zwar: ein Koffer Nr. 244 aus Breslau nach Kreuzburg, 79 Ctr. (Pfd.?) schwer; ein Kasten, sign. W. T. Reg. Nr. 32 aus Brieg nach Postelwitz, 16 Pfd. schwer, sowie ein Packet in Leinen, sig. L. B. L. 594 Reg. Nr. 969 aus Breslau nach Bernstadt, 12 Pfd. schwer. In diesen Poststücken befanden sich, soviel bis jetzt ermittelt worden: ad 1 Stoff zu einem Kleide für 9 Thlr., Nähseide für 60 Thlr., seidene Bänder über 200 Thlr., Batist für 2 Thlr., Posamentirwaaren im Werthe von 25 Thlr., Drillich für 3 Thlr., eine Brieftasche mit baar 25 Thlr. (Letztere ist mit Perlen gestickt und C. Arndt gezeichnet); ad 2 zwei Paar schwarze Hosen, das eine Paar von Buksking, das andere Paar von Tuch, beide Paare mit rothen Biesen versehen, eine Weste von melirtem Bukskin mit Shawlkragen und Hornknöpfen, zwei leinene Hemden, wovon das eine mit den Buchstaben W. F. (in lateinischer Schrift) gezeichnet, unter diesen Buchstaben befand sich die Nr. 103 mit Dinte geschrieben, drei Stück Vorhemdchen von Shirting, jedes mit drei Falten versehen, ein schwarzseidenes Halstuch, ein Paar neu vorgeschuhte kalblederne Stiefeln, ein altes schwarzes halbwollenes Tuch, drei Flaschen mit Putzkalk, Tripel und Putzöl, drei Stück bunte Taschentücher, wovon zwei schon gebraucht, eins noch ganz neu, eine Blechbüchse mit Wichse, drei Stück Bürsten, eine kleine vierkantige Feile, zwei Stück kleine Durchschläge von Gußstahl, ein Spiegel, 8" hoch und 6" breit, mit Goldrahmen, eine Haarbürste ohne Griff, ein Rasirmesser mit grau und braungefleckter Hornschale und ein braunpolirtes Seifennäpfchen; Gesammtwerth 15 Thlr.; ad 3 25¾ Ellen Velvettin Nr. 1.

Ferner wurde gestohlen: auf der Breslau-Münsterberger Straße, ebenfalls durch Beraubung der Personenpost, von dem auf der Bache des Postwagens verladenen Poststücken, mittelst Durchschneiden des Wagendeckelders während der Fahrt, zwei Kisten. Eine derselben gezeichnet AD. S. Nr. 2285, Post Nr. 143, enthielt achtzehn Stück verschiedene neue wollene und seidene Stoffe (Popeline, Rips, weißer Taffet, glatt und gemustert, bunter glatter und gestreifter Taffet in verschiedenen Farben, Gros de Londre 2c.) zusammen circa 400 Ellen im Gesammtwerthe von 537 Thaler. Außerdem befand sich in gedachter Kiste auch ein Contobuch, in grüne Leinwand gebunden, mit rother Etiquette, welche in Golddruck die Firma „Salomon Sachs" trägt.

Gefunden wurden: ein Fleischermesser, eine Cigarrentasche mit zwei Stück Cigarren und ein Entreeschlüssel.

[Unglücksfälle.] Am 9ten d. Mts., Nachmittags, ertranken ein hiesiger 75 Jahr alter Zimmergeselle und ein zwölfjähriger Knabe, beide beim Baden und zwar ersterer in der Weide zwischen Hundsfeld und Schottwitz, letzterer in der Oder unfern Neuholland.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 11 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

Breslauer Sternwarte.

10. Juni 10 U. Abds.	27 9,56	+11,6	SO. 1.	Heiter.
11. Juni 6 U. Morg.	27 8,46	+9,2	SO. 1.	Heiter.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 15, hob sich auf 69, 20, fiel auf 68, 95 und schloß hierzu unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr pr. Juli waren 92⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 95. 4½prz. Rente 97, 10. 3prz. Spanier 49⅜. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 518. Credit-mobilier-Aktien 857. Lomb. Eisenbahn-Aktien 621. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 10. Juni, Nachm 3 Uhr. Silber 61½. Bedeckte Luft. — Consols pr. Juli 92. 1prz. Spanier 44¼. Mexikaner 31⅜. Sardinier 81½. 5prz. Russen 96. 4½prz. Russen 91½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch., Wien 13 Fl. — Der „Great Eastern" hat Queenstown passirt.

Wien, 10. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metalliq. 71, 20. 4½proz. Metall. 63, 50. Bankaktien 842. Nordbahn 211, 50. 1854er Loose 95, —. National-Anleihe 84, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 262, —. Creditaktien 219, 40. London 127, 50. Hamburg 95, —. Paris 50, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 162, 50. Lomb. Eisenbahn —, —. Neue Loose 133, —. 1860er Loose 94, 20.

Frankfurt a. M., 10. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterr. Fonds und Aktien sehr beliebt und höher. Vollbezahlte neue Russen 92. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135. Wiener Wechsel 92½. Darmst. Bank-Aktien 221. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Metall. 55. 4½proz. Met. 48⅝. 1854er Loose 73¼. Oesterr. National-Anleihe 64⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 771. Oesterr. Credit-Aktien 202. Neueste österr. Anleihe 75⅛. Oesterr. Elisabet-Bahn 122. Rhein-Nahe-Bahn 33⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124¾.

Hamburg, 10. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Effekten lebhaft, namentlich Loose. Schluß-Course: National-Anleihe 65. Oesterr. Credit-Aktien 85¼. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 95⅜. Rheinische 93¼. Nordbahn 62½. Disconto 4¼. Wien 96, 45. Petersburg 30.

Hamburg, 10. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco bessere Tendenz, ab auswärts unverändert flau. Roggen loco etwas Frage, ab Königsberg fest, nichts offerirt. Oel pr. Okt. 27⅞. Kaffee ruhig.

Liverpool, 10. Juni. [Baumwolle.] 14,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen, unverändert, Termine flau. Raps Oktober 75½. Rüböl Herbst 43⅞.

Berlin, 10. Juni. Die Börse hat ungeachtet einer zweitägigen Geschäftspause an Geschäftslust nichts gewonnen. Dagegen hat die Stimmung, die schon Ende voriger Woche recht günstig war, sich eher noch günstiger gestaltet, namentlich für alle diejenigen Papiere, welche von dem der Börse ferner stehenden Publikum mehr beachtet werden, vor Allem für die schweren Eisenbahn-Aktien. Die auf die steigende Bewegung gerichtete Tendenz ließ sich in keiner Effektengattung verkennen, dagegen war das Geschäft durchaus nicht belebt und namentlich auch die Spekulation nicht thätig. Mit Ausnahme der österreichischen Sachen waren die im engsten Sinne als Spekulationspapiere zu bezeichnenden Effekten häufig selbst ein wenig matter als vor dem Feste; vor Allem waren die leichten Eisenbahn-Aktien zum Theil eher nachgebend, wenngleich Umsätze gerade in ihnen noch die meiste Bewegung hervorriefen. Gegen Ende verlor die Börse überhaupt an Festigkeit, nur schwere Eisenbahn-Aktien ließen nicht nach. Geld merklich knapper, erste Disconten mit 3½% angeboten, selten unter 3¾ zu lassen. (B.-u.H.-Ztg.)

Berliner Börse vom 10. Juni 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 B.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101½ bz.
dito 1853	4	99¾ B.
dito 1859	5	107⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93½ bz.
dito dito	4	101½ bz.
Pommersche	3½	91⅜ bz.
dito neue	4	100⅜ B.
Posensche	4	104½ G.
dito	3½	98⅝ bz.
dito neue	4	99 bz.
Schlesische	3½	93⅝ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ bz.
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	98⅞ bz.
Preussische	4	99¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98½ G.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	100½ bz.
Louisdor	—	109¾ G.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	
Oesterr. Metall.	5	55¾ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	70 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	66 à 65⅞ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	79⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	95⅝ bz.
dito 6. Anleihe	5	87 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¼ bz.u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	95 bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87¼ à ⅜ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	31⅜ bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	87 B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	35⅞ à ⅛ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	89¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	110½ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	142¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	118½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	193½ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	128⅝ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅓	4	126 G.
Cöln-Mindener	—	3½	180 bz.u.G.
Franz.St.-Eisenb.	—	5	136 B.
Ludw.-Bexbach.	8	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22½	4	294 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	43⅞ bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	125 à 125¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	57⅜ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ G.
Neisse-Brieger	3½	4	73 bz.
Niederschles.	4	4	98 G.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	71¾ B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	63¾à64à63¾ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	153¼ bz.

	Div. 1861	Z.-F.	
Oberschles. B.	7 1/15	3½	133 bz.
dito C.	7 1/15	3½	153¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95¾ G.
dito Prior E.	—	3½	85½ bz.
dito Prior F.	—	4½	101¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	47½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	56¼ bz.
Rheinische	5	4	94¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior	—	4	93¼ G.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	32⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3⅔	3½	93¼ bz.
Starg.-Posener	4	3½	100 bz.
Thüringer	6½	4	119 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	59 à 59½ bz.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93 G.
dito dito	—	5	93¾ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅔	4	115¾ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90⅞ etw. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4⅓	4	80½ B.
Bremer „	5⅓	4	103¾ bz.
Coburg. Credit-A.	3	4	70⅞ etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	99 G.
Darmst.Credb.-A.	5	4	88½ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	95½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	49⅞ i. P. bz.
Geraer Bank	5¾	4	86 bz.u G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	94½ G.
„ Ver. „	5 1/12	4	101 G.
Hannov. „	4½	4	98½ B.
Leipziger „	—	4	80½ G.
Luxembrg. „	10	4	99¾ B.
Magd. Priv. „	4 1/15	4	90 B.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	89 G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	30 bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	86¼à85¾à86½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/11	4	95 B.
Preuss. B.-Anthl.	4 5/7	4½	122½ bz.u.G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	95 G. Klgkt. bz.
Thüringer Bank	2¾	4	56¼ bz.
Weimar. Bank	4	4	[illegible] B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¼ bz.
dito	2 M.	142⅜ bz.
Hamburg	8 T.	151⅝ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	80⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅛ bz.
dito	2 M.	78¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96⅞ b. 3 M. 95⅝ b.
Warschau	8 T.	87⅝ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 10. Juni. Weizen loco 64—77 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80—81pfd. 50¾ Thlr., 79—80pfd. 50½ Thlr. ab Bahn bez., galizischer 48½ Thlr. ab Bahn bez., pr. Juni 50—49⅝—⅞ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br., Juni-Juli 49—48⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., Juli-Aug. 48—47½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., August-Septbr. 47¾—47½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 47¾—48—47⅝—¾ Thlr. bez. und Gld., 48 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 47¼—47 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 46¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 33—36 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26 Thlr., feiner weißer schles. 25—25½ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 24½—5/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 24¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 25¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 24½ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 24½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 13½ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 13⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 13⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 13⅜ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13 11/24—5/12 Thlr. bez. u. Gld., 11/24 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 13½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅙—¼ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 17⅞—17 23/24 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Juli-Aug. 18—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18¼—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 17¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 17½ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld.

Weizen still. Roggen loco disponible bei schwachen Offerten und kleiner Frage mäßiger Handel. Termine eröffneten fest, ermatteten aber alsdann und gaben etwas im Werthe nach, die sich aber schließlich wieder besserten und gefragt bleiben. Gekündigt 3000 Ctnr. — Hafer niedriger verkauft. Gekündigt 1200 Ctnr. — Rüböl verkehrte in fester Stimmung, und erfuhren alle Sichten in den Preisen wenig Aenderung. Das Geschäft war äußerst beschränkt. Spiritus anfangs vernachlässigt und etwas billiger abgegeben, fand zu den niedrigen Coursen mehr Beachtung und schließt der Markt in ziemlich fester Haltung und besseren Preisen. Gek. 10,000 Quart.

** **Liverpool,** 6. Juni. [Baumwolle.] Immer ungünstigere Gestaltung der amerikanischen Angelegenheiten und die geringe Wahrscheinlichkeit von irgend neuen Zufuhren vor nächstem Jahre, verbunden mit besseren Geschäftsberichten von Ostindien und vermehrter Lebhaftigkeit in Manchester, haben diese Woche der steigenden Richtung unserer Preise einen neuen Impuls gegeben, und wir schließen ¼ d höher für alle Sorten. — Von Suraten ist viel auf Lieferung gemacht à 9 d für neue Broach, 8⅜ d und 8½ d neue Omra und Dhollerah, alles fair garantirt. Unser Vorrath von amerikanischer ist jetzt von 279,310 Ballen am 1. Januar auf 97,440 Ballen reducirt, trotz der seitdem angekommenen 21,596 Ballen. Von Suraten haben wir nur 129,520 B. am Platz und 172,000 B. auf See gegen 179,880 Ballen am Platz und 230,000 B. auf See in 1861. Wir gehen allem Anschein nach einer theuereren Periode entgegen, als bisher geschehen. Amerikanische Sorten sind augenblicklich noch ⅝ d niedriger, als im Januar, Surate sind aber so hoch wie je. Die verhältnißmäßig billigen brasil. Sorten werden für Water Twiste stark gekauft, beste Macoa und Bahia 12¼—12½ d, Maranham 12¾—13 d, Goodfair Broach bis 10¼ d bezahlt. Umgesetzt wurden 72,320 B., wovon 14,290 B. auf Speculation und 12,060 B. zur Ausfuhr, — heut 8000 Ballen. Prange u. Meyer.

---

* **Breslau,** 11. Juni. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 12° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren am heutigen Markte nicht sehr belangreich, der Geschäftsverkehr ohne bemerkenswerthe Anregung.

Weizen preishaltend, feine Waare fehlt; pr. 85pfd. weißer 67—81 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 50—53—55—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste fest; pr. 70pfd. 35—36½ Sgr. — Hafer mehrseitig beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—26 Sgr. — Koch-Erbsen ohne Frage. — Wicken vernachlässigt. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Schlaglein wenig Frage.

	Sgr.pr.Schfl.		Sgr.pr.Schfl.
Weißer Weizen	70—75—83	Erbsen	45—50—55
Gelber Weizen	70—75—82	Wicken	33—37—40
Geringer u. blauspitziger	62—68—72		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brütto.
Roggen	50—55—60	Schlagleinsaat	150—180—200
Gerste	34—36—39	Winterraps	— —
Hafer	23—25—28	Sommerrübsen	— —

Kleesaat ohne Handel, rothe 6—9—10—11—12 Thlr., weiße 6 bis 9—13—15—16 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Am 9ten dieses Monats Vormittags 10¼ Uhr verschied nach langjährigen schweren Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin **Louise Eiselen,** geb. **Kohlsdorff,** im Alter von 50 Jahren. Diese schmerzliche Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Beerdigung Donnerstag um 9 Uhr. Trauerhaus: St. Hedwigs-Stift. Breslau, den 11. Juni 1862.

Kohlsdorff, als Vater, im Namen aller Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.